

Eine Bücherei gegen das Vergessen

Judaica-Bibliothek in Konstanz ist 25 Jahre alt - 3300 Bände zu Philosophie und Geschichte

KONSTANZ. An der Stelle, an der einst die Synagoge von Konstanz stand, findet sich seit einem Vierteljahrhundert die Judaica-Bibliothek. Die Leihbibliothek ist die einzige Bücherei mit jüdischen Schriften im Land, die nicht an eine Hochschule angegliedert ist.

Von Wolfgang Messner

Wer sich in Konstanz für jüdische Literatur und Geschichte interessiert, muss an der Wohnungstür im zweiten Stock eines Hochhauses klingeln. Dort befinden sich Besucher auf historischem jüdischen Territorium. An gleicher Stelle stand bis zum 9. November 1938 die jüdische Synagoge. Die Bibliothek mit Judaica (jüdischen Schriften) wurde 42 Jahre später - im November 1982 - von dem Historiker und Schriftsteller Erich Bloch und der Konstanzerin Else Levi Mühsam, einer Nichte des Dichters Erich Mühsam, gegründet. Bloch war 1938 aus Deutschland nach Israel geflüchtet, aber 1968 aus dem Exil zurückgekehrt. Den finanziellen Grundstock legte der Schriftsteller Alfred Lebenheim.

Die Judaica-Bibliothek sollte nach dem Willen ihrer Gründer als Leihbücherei einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. So sollten die jüdische Religion, Kultur und Geschichte auch dem nichtjüdischen Publikum vertraut gemacht werden. "Bloch glaubte, damit einen Beitrag zu leisten, dass sich die Katastrophe des Faschismus und der Shoah nicht mehr wiederholen kann", erläutert der heutige Leiter Thomas Uhrmann.

Die Judaica-Bibliothek ist in den 25 Jahren seit ihrer Gründung auf einen Bestand von 3300 Bänden angewachsen. Neben Werken zur jüdischen Religion, Philosophie, Geschichte und dem jüdischen Leben in Deutschland und anderen Ländern finden sich Bücher über das Verhältnis von Juden und Christen, Werke zum Antisemitismus und zur Judenvernichtung (Shoah) sowie Bände zur Kunst und Wissenschaft. Das Angebot runden Biografien und Zeitzeugnisse sowie Liedtexte, Romane, Dramen und Gedichtbände ab, außerdem Kinder- und Jugendbücher aus Europa, Amerika und Israel.

Manche Werke haben einen langen Weg hinter sich. So kehrten 2006 nach 70 Jahren die "Zionistischen Schriften" Theodor Herzls aus Jerusalem nach Konstanz zurück. Robert Wieler, einst Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Kreuzlingen, hatte das Buch im November 1938 in der damaligen Jüdischen Jugendbibliothek der Synagoge ausgeliehen.

Die Idee des Gründers ging auf. Heute nutzen Juden wie Nichtjuden die öffentliche Leihbibliothek, sagt Uhrmann. Dabei wird die Bücherei nur ehrenamtlich geführt und hat lediglich am ersten und dritten Montag von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Jeder Benutzer darf zwei Bände einen Monat lang ausleihen. Die Konstanzer Judaica-Bibliothek ist die einzige derartige Einrichtung im Land, die nicht an eine Hochschule gekoppelt ist und deren Bestand sich im elektronischen Katalog des baden-württembergischen Bibliothekservice-Zentrums (www.bsz-bw.de) findet.